

# VOGUE

## DAS MALBUCH



IAIN R. WEBB

PRESTEL

MÜNCHEN · LONDON · NEW YORK

**August 1950**

Das Hänger-Jäckchen mit dreiviertelangen Kimono-Ärmeln gehört zu einem dreiteiligen Strick-Ensemble (Spectator). Besonderer Blickfang sind die mit schwarzer Bordüre eingefassten Ärmelaufschläge aus Samt. Rips-Matrosenhut von Pissot und Pavy (erhältlich bei Dickins & Jones).



DIE ZEICHNUNGEN  
IN DIESEM BUCH WURDEN  
KOLORIERT VON





### September 1955

Accessoires und Schuhe sind farblich aufeinander abgestimmt. Leuchtendes Vogelbeerrot ist die Trendfarbe des Herbstes – zusammen mit dunklen Braun- oder Grüntönen ein effektvoller Kontrast für die Stadt, als Farbakzent aber auch mindestens genauso schön zur beige und schwarz dominierten Landhausmode. Schuhe von Bally aus der Schweiz. Wie an dem Riemen an der Unterseite zu erkennen ist, wird die Handtasche (Waldy-bag) als Unterarmtasche getragen.

Die *Vogue* fasziniert mich seit jeher. Als Jugendlicher bekam ich zu Weihnachten meine erste Ausgabe geschenkt – für mich das schönste Weihnachtsgeschenk überhaupt. Stundenlang blätterte ich und studierte die aktuellen Mode-, Make-up- und Frisurentrends.

Seit nunmehr hundert Jahren präsentiert die britische Ausgabe der *Vogue* das Neueste aus den internationalen Modemetropolen – Paris, London, New York, Mailand, Rom, Tokio, Antwerpen, Madrid und viele mehr –, stets darauf bedacht, die Kreationen möglichst wirkungsvoll in Szene zu setzen. Hochtalentierete Moderedakteure, Fotografen, Make-up-Künstler, Hairstylisten und ihre Assistenten ziehen alle Register, um die Leserinnen und Leser mit anregenden, überraschenden und faszinierenden Artikeln und Fotos in die glanzvolle Welt der Mode zu entführen.

Für dieses *Vogue*-Malbuch boten sich die Fünfzigerjahre förmlich an, denn wie so oft dokumentierte die *Vogue* auch hier wieder eine revolutionäre Entwicklung, in diesem Fall die der Farbfotografie. Es war eine spannende Zeit, eine Zeit des Wandels, in der die Modedesigner neue Silhouetten schufen – vom weit schwingenden Glockenrock bis zur schmal geschnittenen Langjacke – und neuartige Materialien wie Nylontaft oder Kunstseide verwendeten, eine Zeit, in der Modefotos weniger gestellt wirkten und Urlaubsreisen in fremde Länder in Mode kamen. »Heutzutage kommt man im Handumdrehen an jeden Ort der Welt«, hieß es 1955 in der britischen Ausgabe der *Vogue*. Demzufolge posierten auch die Mannequins immer häufiger vor exotischen Kulissen.

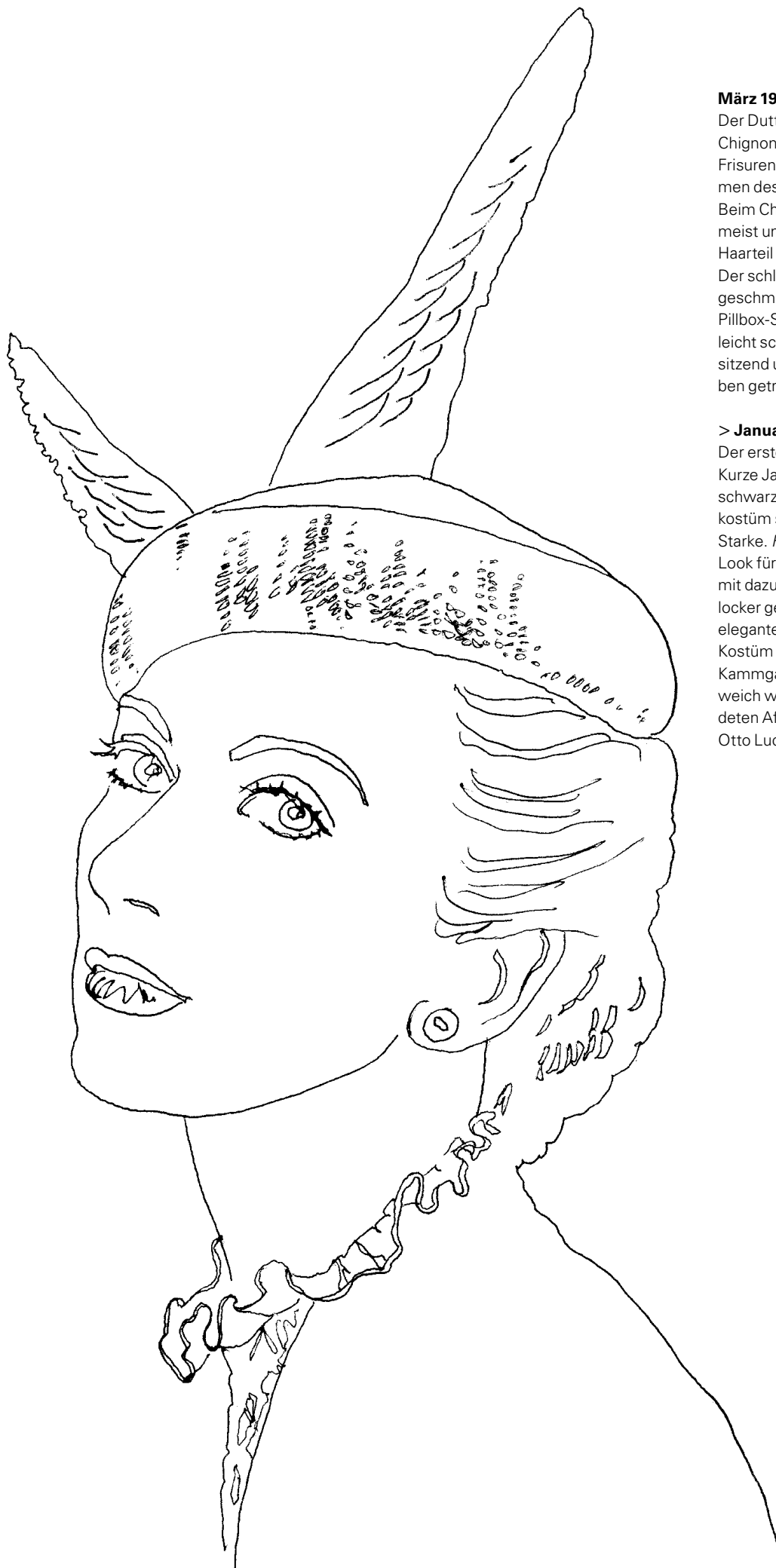
Die Mode der Fünfzigerjahre stand ganz im Zeichen der Eleganz. Sie war ein Aufbruch zu neuen Ufern, wie selbst die Bildunterschriften zu den Fotos nahelegten, mit denen die *Vogue* ihren Leserinnen erklärte, warum sie gerade dieses »schmal geschnittene, aber dennoch bequeme Kostüm« oder jenes »entzückende Sommerkleid für die nächste Gartenparty« brauchten. Genau diese Kurztexte werden als interessantes, zum Teil amüsantes Zeitzeugnis in den Begleittexten zu den Zeichnungen in diesem Buch zitiert.

Am ersten Tag meines Studiums an der Londoner St Martin's School of Art – ich studierte Modedesign –, bekamen wir alte Ausgaben der *Vogue* in die Hand gedrückt und sollten die darin abgebildeten Mannequins abzeichnen, damit sich unser Dozent ein Bild von unseren Zeichenkünsten machen konnte. Gleichzeitig lernten wir, Stoffe zu zeichnen: wie sie wirken, wie sie fallen und wie sie den Körper umhüllen. Diese Zeichnungen besitze ich heute noch. Schon damals zeichnete ich mit großem Vergnügen Fotos aus der *Vogue* ab. Meine Begeisterung war daher groß, als mir angeboten wurde, die Zeichnungen für das vorliegende Malbuch anzufertigen. Wie damals vergaß ich beim Abzeichnen der Mannequins in ihren extravaganten Kreationen alles um mich herum.

Jetzt sind Sie an der Reihe, in die Rolle des Modedesigners zu schlüpfen und den Kreationen Farben zu verleihen, ganz nach Ihrem Geschmack. Dabei können Sie sich an die Originalbeschreibungen halten oder Ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Wenn Ihnen der Sinn danach steht, verwandeln Sie doch einfach ein unifarbenes Ensemble in ein wundervoll geblühtes, lustig gestreiftes oder kariertes. Oder lassen Sie die Mannequins vor noch exotischeren Kulissen posieren, indem Sie Ihren eigenen Hintergrund kreieren.

Dieses *Vogue*-Malbuch habe ich für den modebesessenen Teenager in mir gemacht. Ich hätte damals an einem solchen Malbuch viel Freude gehabt und hoffe, dass es auch für Sie das schönste Geschenk der Welt ist. Wie gern würde ich selbst zu den Buntstiften greifen, wenn ich sie denn gerade finden würde ...

*Iain R. Webb*



### **März 1951**

Der Dutt – oder vornehmer Chignon – ist der revolutionärste Frisurentrend seit dem Aufkommen des Kurzhaarschnitts 1948. Beim Chignon handelt es sich meist um ein aufgestecktes Haarteil (Eigen- oder Kunsthaar). Der schlichte, mit zwei Federn geschmückte marineblaue Pillbox-Strohhut (Vernier) wird leicht schräg auf dem Kopf sitzend und in die Stirn geschoben getragen.

### **> Januar 1956**

Der erste Frühlingsbote. *Links:* Kurze Jacke, leichter Schal. Das schwarz-weiß-blaue Tweedkostüm stammt von Frederick Starke. *Rechts:* Der perfekte Look für die Stadt – Plisseerock mit dazu passendem, im Rücken locker geknotetem Schal. Für das elegante schwarz-weiß-graue Kostüm (Koupy) wurde feines Kammgarn verwendet, seidigweich wie das Fell des abgebildeten Afghanen. Hüte von Otto Lucas.

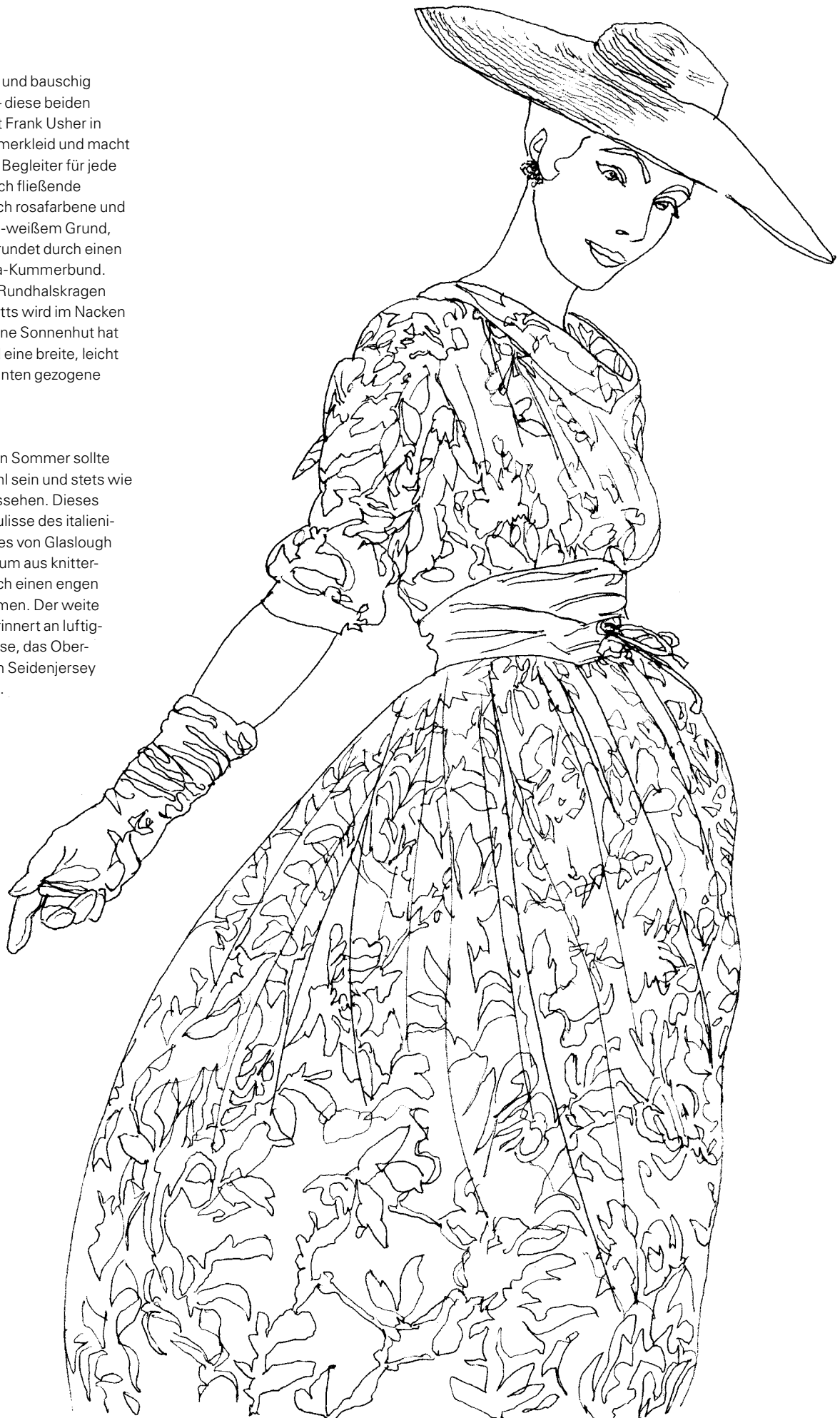


### **Mai 1954**

Breiter Kummerbund und bauschig fallender Druckstoff – diese beiden Pariser Trends vereint Frank Usher in seinem aparten Sommerkleid und macht es damit zum idealen Begleiter für jede Gartenparty. Der weich fließende Organza besticht durch rosafarbene und grüne Blüten auf grau-weißem Grund, das Ganze wird abgerundet durch einen moosgrünen Organza-Kummerbund. Der umgeschlagene Rundhalskragen des Bateau-Ausschnitts wird im Nacken geschlossen. Der grüne Sonnenhut hat eine kleine Krone und eine breite, leicht glockenförmig nach unten gezogene Krempe.

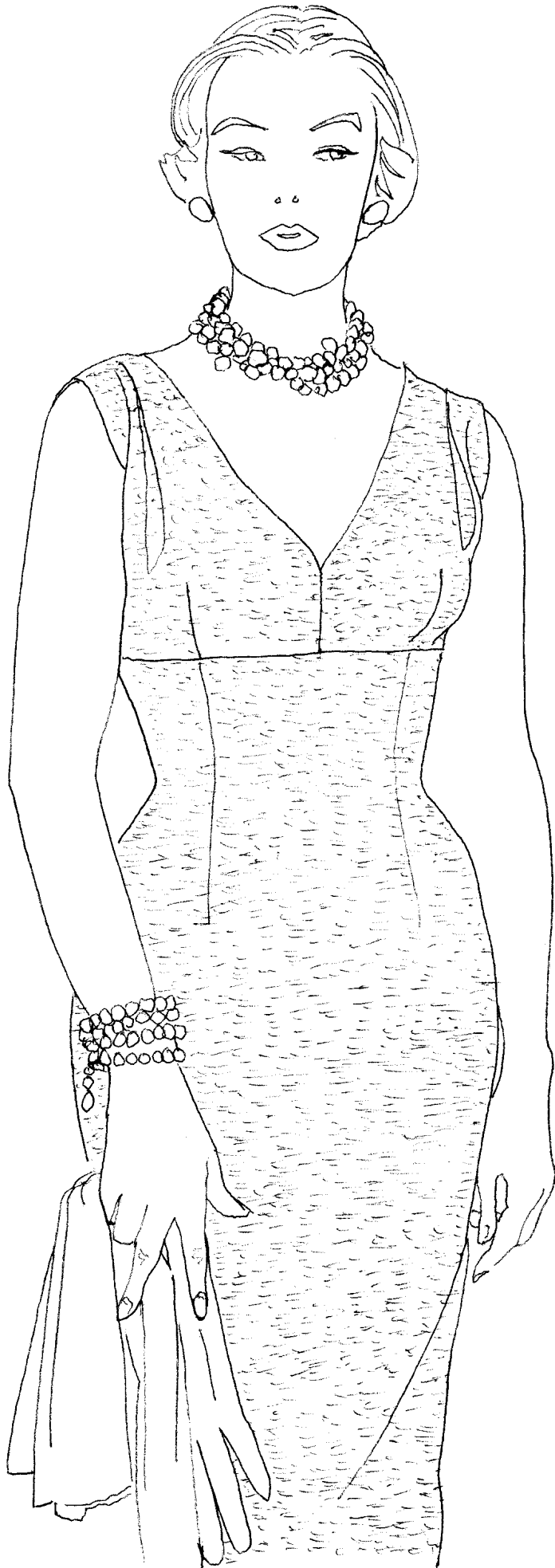
### **>> Juli 1951**

Ein Abendkleid für den Sommer sollte dezent in der Farbwahl sein und stets wie frisch gewaschen aussehen. Dieses Mannequin vor der Kulisse des italienischen Gewächshauses von Glaslough Castle trägt einen Traum aus knitterfreien Stoffen, die auch einen engen Koffer nicht übel nehmen. Der weite Rock aus Nylontaft erinnert an luftig-leichte Zitronenmousse, das Oberteil ist aus schwarzem Seidenjersey (Roecliff & Chapman).









**November 1953**

In Tweed chic durch den Tag. Hier ein gürtelloses schwarz-weißes Etuikleid (Susan Small) – als Abendgarderobe eine echte Revolution. Dazu passt, wie hier abgebildet, ein eng anliegendes Collier aus weißen Perlen und schwarzen Gagat-Perlen sowie Gagat-Ohrschmuck.



**August 1955**

Im Leopardenlook – sanfte Cremetöne mit braunen Flecken – macht man nicht nur an der Rennbahn, sondern auch vormittags in der Stadt eine gute Figur, zum Beispiel in diesem großzügig und gerade geschnittenen Mantel (S. London) mit breitem, um die Taille geschlungenem und vorne geknotetem Gürtel. Steinfarbener Glockenhut von R.M. Hats, sandfarbene Unterarmtasche von Fior.